

Neubau Verkehrsstützpunkt Kantonspolizei, Chur

Die Verkehrsstützpunkte der Kantonspolizei in Chur und in Thusis sollen aus organisatorischen und betrieblichen Gründen in einem Neubau zusammengelegt werden. Bereits im Jahr 2016 konnte dafür beim Autobahnanschluss Chur Süd eine geeignete Landparzelle erworben werden. Das Grundstück liegt verkehrsstrategisch ideal für einen effizienten Betrieb des Stützpunktes mit raschen Interventionszeiten durch die Einsatzkräfte der Kantonspolizei. Der Neubau wurde als Pilotprojekt im Rahmen des Aktionsprogramms „Green Deal“ lanciert und wird als Leuchtturmprojekt im Bereich des nachhaltigen Bauens umgesetzt.

Die Hauptziele des Neubauvorhabens sind die betriebliche Optimierung mit guten und kurzen Abläufen und die Bereitstellung einer zukunftsorientierten, flexibel nutzbaren Infrastruktur. Gleichzeitig werden mit dem Projekt die heutigen gesetzlichen Anforderungen und Vorschriften in verkehrstechnischer sowie energetischer, umwelt- und sicherheitstechnischer Hinsicht erfüllt. Der Neubau des Verkehrsstützpunktes bietet zudem die Chance, die Organisation der Verkehrspolizei bestmöglich zu gestalten. Der neue Verkehrsstützpunkt gibt der Kantonspolizei ein zeitgemässes Erscheinungsbild und ist ein klares Statement zur Nachhaltigkeit. Nach der Erstellung des Neubaus stehen der Kantonspolizei langfristige optimale Voraussetzungen für eine effektive Polizeiarbeit zur Verfügung.

Bund und Kanton haben in ihren Klimastrategien einen Rahmen vorgelegt, um den Schutz des Klimas zu erhöhen und die Risiken für den Klimawandel zu reduzieren. Energieeffiziente und klimaneutrale Gebäude tragen einen wesentlichen Teil zur Erreichung der Klimaziele bei. Beim Bauen sind Minergie-P-Eco, Standard Nachhaltiges Bauen Schweiz (SNBS) und das 2000-Watt-Areal bereits heute bekannte zertifizierte Standards.

Der Kanton Graubünden geht jedoch beim nachhaltigen Bauen einen Schritt weiter. Politische Grundlage bildet der «Aktionsplan Green Deal für Graubünden (AGD) – die Chancen des Klimawandels nutzen». Der AGD soll die Bereiche Klimaschutz und Klimaanpassung abdecken und gewährleisten, dass die Drosselung der Treibhausgasemissionen und die Anpassung an den Klimawandel effektiv und mit höchster zeitlicher Priorität angegangen werden.



Hochbauamt Graubünden
Uffizi da construcziun auta dal Grischun
Ufficio edile dei Grigioni

Termine Bauablauf

Genehmigung Grosser Rat	Aprilsession 2022
Ausführungsplanung/Submissionen	ab Juni 2022
Baubeginn	März 2023
Bauende/Eröffnung	Juli/August 2024

Gebäudekennwerte / Baukosten

25 Büroarbeitsplätze, Schalter, Einvernahme, Multifunktionsraum, Einstellhalle Polizeifahrzeuge, 24-Stunden Betrieb, 365 Tage

Geschossfläche SIA 416	2 735 m ²
Volumen SIA 416	9 821 m ³

SBI 101.5 Punkte, Basis 1.4.2021, inkl. 7.7 % MwSt.

Anlagekosten BKP 1 - 9	CHF	9 800 000.00
BKP 1 - 9	CHF/m ³	990.00
BKP 2	CHF/m ³	750.00



green deal
Kanton Graubünden

Neubau Verkehrsstützpunkt
Kantonspolizei, Chur

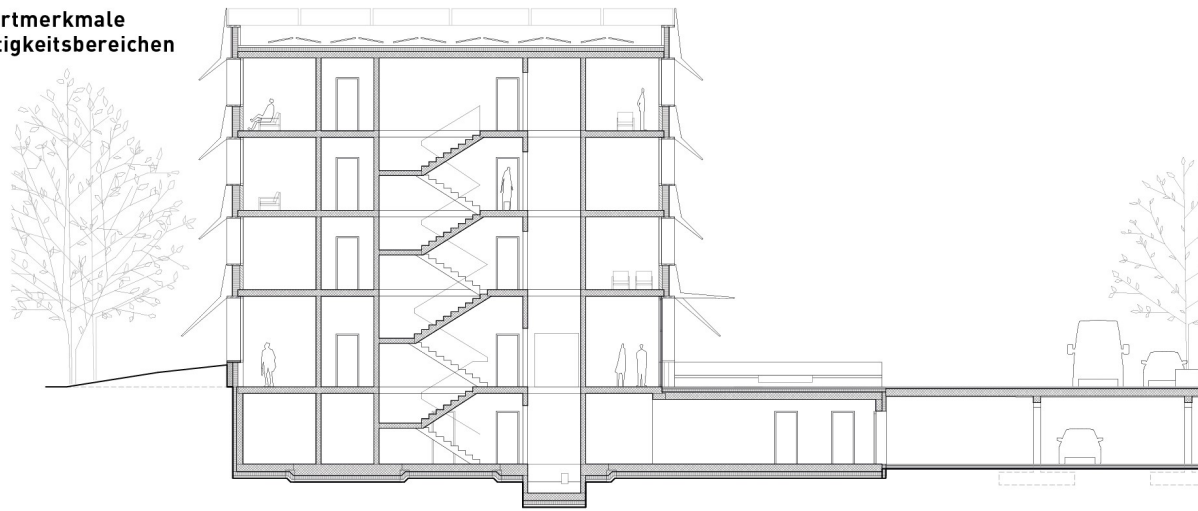
Bauinformation

Nachhaltigkeit

Gesellschaft - Wirtschaft - Umwelt

Gebäude- und Standortmerkmale aus den drei Nachhaltigkeitsbereichen

GESELLSCHAFT
WIRTSCHAFT
UMWELT



Gestaltung: klimagerechte Architektur, Leuchtturm «FAR», kompaktes Volumen

Klimakomfort: Decken als thermoaktive Bauteilsysteme (TABS) Heizen und Kühlen, kontrollierter Luftwechsel

Gebäudehülle: guter Schallschutz und sommerlicher Wärmeschutz

Tageslicht: behaglich und genügend natürliches Licht

Begegnung: Meeting- und Begegnungszonen, Rückzugszonen, Büros openspace

Zugänglichkeit: hindernisfreies Gebäude; kurze, sichere und überschaubare Wege

Zukunftsfähigkeit: Einbezug der Nutzer/ Betrieb bei der Planung, idealer Standort, einfache Erweiterbarkeit, schonender Umgang Landreservflächen, Vorbildfunktion

Flexibilität: Skelettbau, flexible Gebäudestruktur, Lastabtragung direkt und einfach

Systemtrennung: gut zugängliche, offen montierte Haustechnik

Bewirtschaftung: geringe Lebenszykluskosten, unterstützt durch digitales Gebäudemodell BIM, Energiemonitoring

Mobilität: Elektroladestationen Fahrzeuge, gedeckte Veloabstellplätze, Betriebliches Mobilitätsmanagement

Netto-Null-Gebäude: in Erstellung und Betrieb, Plusenergie 200%, Low-Tech

Treibhausgasreduktion: wenig Graue Energie bei Erstellung, langlebige, rezyklierbare und CO₂-arme Materialien

Erneuerbare Energie: Photovoltaikanlagen Fassade und Dach, Anschluss an städtisches Anergienetz, Wärmepumpe

Ressourcenschonung: minimaler Materialverbrauch, Recyclingbeton, zertifizierte Holzwerkstoffe aus ökolog. Waldwirtschaft, Kreislaufwirtschaft, keine Schadstoffe

Umgebung: einheim. Bäume/Sträucher, Wildblumenwiese, Versickerung Niederschlag

Netto-Null Gebäude

Das neue Gebäude des Verkehrsstützpunktes wird im Minergie-A-Eco® Standard erstellt und zertifiziert. Minergie-A-Bauten produzieren mehr Energie als sie verbrauchen und kombinieren damit Komfort mit maximaler energetischer Unabhängigkeit. Beim Eco Standard verhindern sogenannte Ausschlusskriterien, dass Systeme und Materialien zum Einsatz kommen, die mit nachhaltigem Bauen unvereinbar sind. Dazu zählen beispielsweise Biozide oder Holzschutzmittel sowie schädliche Klebstoffe in Innenräumen.

Erreicht wird das Ziel Netto-Null für den Betrieb des Gebäudes (Betriebsenergie). Die entsprechenden Nachweise wurden präzise berechnet und sind aufgezeigt. Die Kompensation der grauen Energie bei der Erstellung des Gebäudes wird angestrebt. Ziel ist es, möglichst langlebige, rezyklierbare und CO₂-arme Materialien zu verbauen.

Die graue Energie, bezeichnet die Energiemenge, die für Herstellung, Transport, Lagerung, Montage, Einbringen und Entsorgung der Materialien für das gesamte Gebäude aufgewendet werden muss. Die Reduktion der „Grauen Energie“ wird vor allem durch Verminderung des Materialverbrauchs sowie auf den Verzicht von Materialien und Schichten erreicht – so werden beispielsweise keine Unterlagsböden oder abgehängte Decken ausgeführt. Auf Verputze, Vorsatzschalen und Farbanstriche wird möglichst verzichtet. Die technischen Leitungsführungen für Elektro und Lüftung erfolgen sichtbar. Im Sinne der Kreislaufwirtschaft werden Materialien eingesetzt, die wiederverwendet werden können.

Nachhaltiger Neubau

Die Anwendung bewährter Grundsätze für nachhaltiges Bauen sind beim neuen Gebäude offenkundig: kompaktes Volumen, reduzierte Konstruktion sowie klare, einfache Strukturen und Flexibilität. Die Betondecken sind in Beton mit Kies aus dem Aushub und tragende Stützen als vorfabrizierte Elemente ausgeführt. Alle nichttragenden Wände werden in Lehmbausteinen vorgesehen. Auf Oberflächenbehandlungen wird verzichtet. Der Fensteranteil von 27 % garantiert eine gute Tageslichtnutzung. Der opake Wandanteil von 73 % verhindert eine Aufwärmung im Sommer.

Das als „Low-Tech“ deklarierte Haustechnik-Konzept sieht vor, das Gebäude an das CO₂-neutrale Anergienetz anzubinden und mittels Wärmepumpe über die Decken als thermoaktive Bauteilsysteme

(TABS) zu beheizen und zu kühlen. Alle Räume werden minimal mechanisch belüftet. Über schmale Lüftungsflügel kann zusätzlich eine Nachtauskühlung erfolgen. Als vorteilhaft sind die Verteilung aller notwendigen Medien über kurze Distanzen und die zentralen Erschliessungsschächte zu bewerten.

Die Photovoltaik (PV)-Anlagen auf dem Dach und an der Fassade mit rund 900 m² Gesamtfläche und einer Leistung von ca. 160 kWp liefern den Strom für die Haustechnikanlagen, die Büros sowie die Betriebsflächen. Der überschüssige Stromertrag wird in Batterien und dem Warmwasserspeicher gespeichert; damit kann der Strombedarf von Schlechtwettertagen überbrückt werden. Anstelle der Rückspeisung ins Netz kann er zukünftig auch zur Ladung batteriebetriebener Fahrzeuge verwendet werden.

